

PALLIATIVE CARE
KOMPETENZEN – AUS-UND WEITERBILDUNG



IMPRESSUM

Herausgeber

CURAVIVA Schweiz
Fachbereich Alter
Zieglerstrasse 53
Postfach 1003
3000 Bern 14

Telefon 031 385 33 33

info@curaviva.ch

www.curaviva.ch

Autor: Christoph Schmid, Theologe und Gerontologe, schmid-christoph@bluewin.ch;
www.pall-care.ch

Copyright Titelbild: CURAVIVA Schweiz

Layout: CURAVIVA Schweiz

Ausgabe: Juni, 2016

Aus Gründen der Verständlichkeit kann es vorkommen, dass im Text nur die männliche oder die weibliche Form gewählt wird. Es sind aber immer beide Geschlechter gemeint.

Inhaltsverzeichnis

1. Kompetenzen	4
a) Grundversorgung	4
b) Spezialisierte Versorgung	5
2. Differenzierte Ausbildungs- und Kompetenzniveaus A - C	6
3. Bildungsangebote	7

1. Kompetenzen

Um die definierten Leistungen der Palliative Care erbringen zu können, müssen die Fachpersonen des Sozial- und Gesundheitswesens stufengerecht über die entsprechenden Kompetenzen verfügen, welche sie sich in ihrer Aus- und Weiterbildung aneignen. An der Beschreibung von stufengerechten Kompetenzen arbeiten zurzeit die OdASanté und die Arbeitsgruppe SwissEduc von palliative.ch.

a) Grundversorgung:

[«Kompetenzen der Mitarbeitenden in Gesundheitsberufen in der Grundversorgung der Palliative Care». Projektbericht OdaSanté](#)

In diesem Projekt wurden durch eine Team-Befragung in ausgewählten Institutionen der Langzeitpflege, in Organisationen der Hilfe und Pflege zu Hause und in Akutspitälern die vorausgesetzten Kompetenzen für Mitarbeitende in der allgemeinen Palliative Care erhoben. Durch verschiedene Massnahmen wurde die Verankerung der Ergebnisse in der Fachwelt sichergestellt. Das Projekt stützte sich zudem vor allem auf die nationalen Leitlinien der Palliative Care vom Januar 2011 und auf das Rahmenkonzept Palliative Care Schweiz vom 15. Juli 2014.

Zu folgenden Kernkompetenzbereichen der Pflege und Betreuung von Menschen in palliativen Situationen wurde ein umfangreicher Kompetenzkatalog sowohl für die Tertiärstufe wie für die übrigen Bildungsstufen in stufengerechter Vertiefung erstellt. Übergeordnet gilt dabei die Vorgabe, dass die Verantwortung für den Pflegeprozess immer bei der tertiären Stufe liegt; die Mitarbeitenden der Sekundarstufe II und das Assistenzpersonal nehmen ihre Aufgaben im Rahmen der Delegation der Diplompflege wahr.

Der Kompetenzkatalog ist in folgende Kompetenzbereiche gegliedert:

- 1) Grundhaltungen in der Berufsausübung
- 2) Bereich Symptomerfassung und –linderung
- 3) Bereich verbale und nonverbale Kommunikation mit Klienten und Klientinnen
- 4) Kommunikation mit nahestehenden Bezugspersonen
- 5) Zusammenarbeit und Kommunikation im interdisziplinären und interprofessionellen Team
- 6) Wahrung des Selbstbestimmungsrechts der Patienten in palliativen Situationen
- 7) Erkennen und Wahren der eigenen Grenzen in palliativen Situationen
- 8) Übergeordnete ethische und normative Grundlagen für den Umgang mit palliativen Situationen

Der Bericht der OdASanté geht davon aus, dass zur Versorgung in Palliative Care keine neuen Berufe geschaffen werden müssen; vielmehr sind die erforderlichen Kompetenzen in die vorhandenen Berufsbilder und –rollen der einzelnen Gesundheitsberufe zu integrieren. Der

Kompetenzkatalog versteht sich als Empfehlung. Er wird gegenwärtig in den Bildungserlassen der beruflichen Grundbildung und den Bildungsgängen der Höheren Berufsbildung und der Fachhochschulen verankert.

Definition von Kompetenzen von SwissEduc / palliative ch

Die Arbeitsgruppe SwissEduc plant ebenfalls, für die Grundversorgung Kompetenzen zu definieren. Sie orientiert sich dabei am Dokument «[Kernkompetenzen in der Palliativversorgung](#)» – ein Weissbuch der European Association for Palliative Care (EACP) zur Lehre in der Palliativversorgung. Dieses Dokument folgt in der Gliederung der Aufzählung von 10 interdisziplinären Kernkompetenzen in der Palliativversorgung:

- 1) Die Kernbestandteile der Palliativversorgung im Setting, in welchem Patient und An- und Zugehörige leben, anwenden
- 2) Das körperliche Wohlbefinden während des Krankheitsverlaufs fördern
- 3) Den psychologischen Bedürfnissen des Patienten gerecht werden
- 4) Den sozialen Bedürfnissen des Patienten gerecht werden
- 5) Auf die Bedürfnisse der pflegenden An- und Zugehörigen des Patienten in Bezug auf kurz-, mittel- und langfristige Versorgungsziele reagieren
- 6) Auf die Herausforderungen von klinischer und ethischer Entscheidungsfindung in der Palliativversorgung reagieren
- 7) Umfassende Versorgungskoordination und interdisziplinäre Teamarbeit umsetzen, durch alle Settings hindurch, in denen Palliative Care angeboten wird
- 8) Angemessenen interpersonelle und kommunikative Fertigkeiten in Bezug auf Palliative Care entwickeln
- 9) Selbstwahrnehmung üben und kontinuierliche professionelle Weiterbildung praktizieren

b) Spezialisierte Versorgung

Definition von Kompetenzen von SwissEduc / palliative ch

Für Spezialisten der Palliative Care Versorgung entwickelte die Arbeitsgruppe SwissEduc im Auftrag von palliative ch im Lauf von rund drei Jahren einen Kompetenzkatalog, der ein wirklichkeitsgetreues, spezifisches Abbild der Palliative Care darstellt. Der Fokus liegt dabei nicht allein auf der Onkologie, sondern auch auf chronischen, meist fortschreitenden Krankheiten.

Um ein möglichst praxisnahes Bild der Palliative Care in der Schweiz zu zeichnen, wurde für die Erarbeitung des Katalogs eine Methode gewählt, die die alltägliche Praxis der Spezialisten der Schweizer Palliative Care widerspiegelt. Besonders geeignet war dazu die DACUM-Methode (Developing a Curriculum), die in der Berufswelt allgemein und speziell im Gesundheitsbereich häufig benutzt wird. Dabei kommt eine Gruppe von Berufsleuten eines bestimmten Fachgebiets zusammen, die in Form einer Berufsanalyse über ihre Arbeit befragt wird. Dieser pragmatische Ansatz führt zur Formulierung und/oder Evaluation von Ausbildungsprogrammen, die eher auf realen als ideellen Tätigkeiten beruhen. Dahinter steht die Überzeugung,

gung, dass in der Praxis tätige Personen die für ihre Arbeit notwendigen Kompetenzen am besten definieren können.

Da auch SwissEduc von einem multiprofessionellen Ansatz in der Palliative Care ausgeht, wurden zwei verschiedene Kataloge zu den beiden Palliative Care-Berufsgruppen «Ärzte und Pflegefachpersonen» und «Psychosoziale und spirituelle Berufe» entwickelt.

Beide Kataloge umfassen Kompetenzbeschreibungen zu insgesamt je 20 Kompetenzbereichen, die das Berufsprofil ausmachen; In der nachfolgenden Aufzählung sind einige Kompetenzbeschreibungen zusammengefasst:

- 1) Körperliche und psychische Dimension
- 2) Soziale und juristische Dimension
- 3) Spirituelle und kulturelle Anforderungen
- 4) Lebensende
- 5) Beziehung
- 6) Kommunikation
- 7) Interprofessionalität
- 8) Trauer
- 9) Beratung
- 10) Persönliche und berufliche Entwicklung
- 11) Ausbildung
- 12) Forschung
- 13) Qualität
- 14) Ethik

2. Differenzierte Ausbildungs- und Kompetenzniveaus A - C

In einem früheren Dokument von SwissEduc/palliative.ch wurden für die verschiedenen Versorgungsstufen insgesamt 5 verschiedene Ausbildungsniveaus unterschieden: A1, A2, B1, B2 und C. Für diese Angebote wurden auch Mindestzeitangaben festgelegt. Zum Beispiel rechnete man für einen A1-Kurs mindestens 3 Tage. Geplant war ursprünglich, für alle einzelnen Ausbildungsniveaus Kompetenzen festzulegen. Dieses Vorhaben wurde inzwischen eingestellt.

SwissEduc/palliative.ch hat dieses Modell von 5 Ausbildungsniveaus inzwischen zurückgezogen und unterscheidet nur noch zwischen Kompetenzen der Allgemeinen Palliative Care und der Spezialisierten Palliative Care.

Eine Interessengruppe Bildung von palliative-ostschweiz hat in eigener Regie in einem Dokument eine Ausformulierung der Kompetenzen für die 5 früheren Aus-, Fort- und Weiterbildungsniveaus an die Hand genommen und sie mit dem Struktur-Modell SENS kombiniert.

Dieses Modell beschreibt folgende Themenbereiche:

- 1) Symptomkontrolle (S)
- 2) Entscheidungsfindung (E)
- 3) Netzwerk (N)
- 4) Support (S)

Ergänzt wurden diese Bereiche noch mit Ausführungen zu «Grundlagen».

Dieses [Dokument](#) dient vor allem in der Ostschweiz als Grundlage für verschiedene Weiterbildungsangebote.

3. Bildungsangebote

Inzwischen bieten sehr viele Bildungsorganisationen des Gesundheitswesens Weiterbildungen und Inhouse-Kurse in Palliative Care auf verschiedenen Stufen an. Sie können an dieser Stelle nicht alle aufgeführt werden.

Spezifisch erwähnt sind [CURAVIVA Weiterbildung](#) und vvb-abems ([Verband Berner Pflege und Betreuungszentren](#)).

Verschiedene Fachhochschulen bieten zudem längere Ausbildungsgänge zur Palliative Care in Form von CAS, DAS und MAS an.

Weitere konkrete Angebote sind auf den [Websites der Sektionen](#) von palliative.ch zu finden.

Juni 2016